

**Zeitschrift:** Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

**Herausgeber:** Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

**Band:** 30 (1979)

**Heft:** 2

**Vereinsnachrichten:** Jahresbericht 1978 der Präsidenten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Im Gegensatz zum «barocken» Obergoms, das erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erwachte, zehrte das Untergoms noch lange von seiner grossen Ära der Schiner-Zeit an der Wende vom Spätmittelalter zur Neuzeit. Ein gegenüber dem Obergoms erheblich grösserer Bestand an gotischer Kunst und das Vorhandensein anonymer Bildhauerwerkstätten der Spätrenaissance von geradezu kurioseem Lokalkolorit sind Ausdruck dieser kulturellen Rückwärtswendung. Wenn sich der Saft der Vitalität aus den Ästen zurückzieht, fällt der Schnee der Vergessenheit: so ist die Malerschule von Fiesch aus dem 18. Jahrhundert in Werken beinahe nicht mehr fassbar, während von der etwa gleichzeitigen Obergommer Werkstatt der Pfefferle zahlreiche Zeugnisse auf uns gekommen sind.

Die Untergommer Siedlungen wurden wie diejenigen des Obergoms behandelt. Wo man ihnen eine nationale oder regionale Bedeutung zuerkannte, wurde der gesamte historische Baubestand erfasst. In Fiesch wurden konsequenterweise nur mehr die wertvollen Quartiere berücksichtigt. Auch musste im Untergommer Band das seit dem Zweiten Weltkrieg ungestüm drängende Neue, das sich in zahlreichen Siedlungsexperimenten manifestiert, einen gewissen Niederschlag finden. Walter Ruppen

## JAHRESBERICHT 1978 DER PRÄSIDENTIN

Nach achtjähriger Tätigkeit ist Ständerat Franco Masoni im Mai 1978 anlässlich der Jahresversammlung als Präsident zurückgetreten. Das Leben der Gesellschaft wurde in diesen 8 Jahren durch seinen Geist geprägt. Wo es anzuregen und zu vermitteln galt, tat es F. Masoni mit diplomatischem und menschlichem Geschick. Dem Juristen Masoni haben wir zu verdanken, dass mit dem Birkhäuser-Verlag ein neuer, den Umständen unserer Zeit entsprechender Vertrag unterschrieben werden konnte. Zur Straffung der Administration liess er 1974 die Reorganisationsgruppe konstituieren, unter der Leitung von Prof. Sennhauser, dem Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission. Sie hat ihren Schlussbericht zuhanden des Vorstandes im Sommer 1978 abgegeben: die neuen Arbeitsverträge wurden ausgestellt, neue «Management»-Vorschläge für die Büros in Bern und Basel müssen nun verwirklicht werden. Seiner Nachfolgerin hat der scheidende Präsident die Leitung bestens vorbereitet, stehen ihr doch als Hilfe für wertvolle Ratschläge die zwei hochqualifizierten Vizepräsidenten zur Seite, Ständeratspräsident Dr. U. Luder und Prof. Dr. H. R. Sennhauser.

Die Jahresversammlung fand bei schönstem Wetter am 27. Mai 1978 in Luzern statt. Wir danken unserem Vorstandsmitglied Regierungsrat Dr. W. Gut und den Behörden von Stadt und Kanton für den liebenswürdigen Empfang. An der Mitgliederversammlung waren in der 800jährigen Stadt rund 500 Teilnehmer anwesend. Die Stadtführungen lockten 685 Kunstfreunde an; an den Exkursionen vom 28. und

29. Mai wurden rund 800 bzw. 270 Teilnehmer registriert. Quästor Arnold Voegelin übergab ebenfalls nach achtjähriger Tätigkeit die Finanzen der GSK in bester Ordnung seinem Nachfolger Prof. Dr. Paul Risch, Generaldirektor der Kantonalbank von Bern. Herr A. Voegelin, der dynamische und dem Geschehen der Gesellschaft interessierte Quästor, konnte mit Prof. Dr. P. Risch einen hervorragenden Fachmann gewinnen. Wir danken dem scheidenden «Finanzminister» für seine ausgezeichneten Dienste und Prof. Risch für die Annahme des Amtes.

Turnusgemäss sind aus dem Vorstand ausgetreten: Frau Marie-Thérèse Coullery, Genf, und Herr Dr. Josef Grünenfelder, Zug. Auch ihnen danken wir für ihre wertvolle Hilfe. Ohne stets mit dem freiwilligen Einsatz von Magistraten, Wissenschaftlern und Persönlichkeiten aus dem zivilen Leben rechnen zu können, wäre die Gesellschaft nicht die erstaunliche Prosperität vergönnt, die wiederum den Bund und die Behörden zur Mithilfe anspornt. Für ein Jahr (gemäss neuen Statuten) wurden bestätigt: Prof. Dr. Luc Mojon, Bern; Bischof Dr. Johannes Vonderach, Chur, und Stadtpräsident Urs Widmer, Winterthur. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Prof. Dr. Paul Risch, Muri bei Bern; Kurt Aeschbacher, Basel, und Dr. Werner Oechslin, Zürich. Für 2 Jahre wurden bestätigt: Prof. Dr. H. R. Sennhauser, Zuzach, und Pater Dr. Rainald Fischer, Luzern. Kurt Aeschbacher wurde das Präsidium der Propagandakommission übertragen, die auf Initiative von F. Masoni gegründet worden war.

Allen Mitarbeitern und speziell dem Delegierten, Dr. Hans Maurer, und dem Leiter des Büros Basel, Dr. Ernst Murbach, möchte ich für ihr kooperatives Wirken danken. Sich an einen neuen Stil zu gewöhnen, ist für sie sicher nicht leicht. Ich danke ihnen für ihre Freundlichkeit und die Geduld, welche sie dem «Neuling» in seiner Stellung entgegenbringen.

In Bern erhielt Redaktor Peter Bener als Hilfe für die grosse Arbeit der Herausgabe der Kdm.-Bände Frl. Mathilde Tobler und Jan Straub zur Seite gestellt. Dank ihnen und dem Präsidenten der Redaktionskommission werden wir bis 1980 unsere Schuld an Jahresgaben an Sie abtragen; so dürfen Sie 1979 die Bände Vaud III und Appenzell AR II erwarten. Alle Beteiligten müssen dafür einen ausserordentlichen Einsatz leisten. Frl. U. Glauser und Peter Steffen, unsere wertvollen jungen Stützen am Dalmazirain, sorgen sich um die Mitglieder und halten Ordnung in ihren «Ressorts».

Die Herbstexkursion 1978 führte ins Engadin, Puschlav und nach Müstair; sie vermittelte 220 Teilnehmern bleibende Eindrücke und war, wie immer, von Dr. E. Murbach ausgezeichnet organisiert. Anlässlich der Herbstexkursion 1979, am Wochenende des 15. September 1979, wird allen Interessierten die Gelegenheit geboten, die Exkursionen mit Dr. E. Murbach zu geniessen, und man wird ihn nach 35jähriger Tätigkeit für die Gesellschaft feiern können, hoffentlich in Begleitung seiner stets liebenswürdigen Frau Anita. Sicher werden viele seiner «Fans» von diesem Angebot Gebrauch machen und neue Bewunderer sich zu den «Habitués» gesellen, um die grossartigen Führungen miterleben zu können. Jürg A. Bossardt hat sich als zweiter Redaktor in Basel in die Arbeit für die Kleinen Kunstführer schon gut eingelebt.

Stand der Kleinen Kunstführer: es wurden 1978 die Serien 23 und 24 ausgeliefert. Der Vorstand hat am 6. Dezember 1978 beschlossen, das «Inventar der neueren

Schweizer Architektur» (INSA) als Ergänzung zu den Kunstdenkmälerbänden zu veröffentlichen, womöglich den ersten Band schon als Jahresgabe 1980 nebst einem schwarzen Band. Später möchten wir Ihnen in wechselnder Folge INSA-Bände abgeben. Die GSK übernahm das INSA-Projekt zusammen mit dem Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung Anno 1973. Damals oblag die Leitung PD Dr. G. Germann; seit 1978 Hp. Rebsamen. Präsident Franco Masoni konstituierte 1977 die INSA-Spezialkommission, Präsident ist Prof. Dr. Luc Mojon. Die Mitglieder dieser Kommission sind speziell qualifizierte Persönlichkeiten aus unserem Vorstand. Hp. Rebsamen hat Ihnen im Heft 1/1979 das INSA vorgestellt. Wir freuen uns, dass immer mehr Mitglieder der GSK die Schönheit und das Schützenswerte auch im Historismus und Jugendstil erkennen. Speziell die junge Generation wartet mit Ungeduld auf die INSA-Bände. Sie leidet mit vielen von uns unter der durch die Spekulation und die Hochkonjunktur geförderten Unwohnlichkeit der Städte, Dörfer, Kur- und Ferienorte mit dem Verschwinden wertvoller Bausubstanz, besonders auch aus der Zeit von 1850–1920, die eine oft endgültige Betonverödung in die Städte und aufs Land brachte und den «genius loci» zerstörte.

Im November wurde Ihnen der Doppelband Zürich-Land III, Bezirke Pfäffikon und Uster, ausgeliefert = Jahresgabe 1977 von Dr. Hans Martin Gubler sowie als Jahresgabe 1976 Band Schwyz I von Dr. André Meyer. Beide Bände haben ein sehr günstiges Echo erhalten wie auch die Monographie «Das Landhaus Waldbühl» (erbaut 1907–1911). Autorin ist Frau K. Medici-Mall. Diesen 4. Band der «Beiträge zur Kunstgeschichte der Schweiz» konnten Sie vor Weihnachten mit Subskription beziehen. Frau Dorothea Christ betitelt in ihrem Radio-Kommentar das Buch «Waldbühl» als «das schönste Kunstbuch des Jahres 1978» und die «Serie 24 der Kleinen Kunstführer» wie folgt: «Die von der Gesellschaft herausgegebenen Kunstführer (die Redaktion besorgt seit Jahren Dr. Ernst Murbach) übertreffen an Qualität fast alles Gleichartige, das ich auf diesem Gebiet kennengelernt habe.» Ausstehend ist immer noch der Band 3 des «Kunstführers durch die Schweiz», Jahresgabe 1976. Doch auch für diesen sehnlichst erwarteten Band scheint sich die Auslieferung zu konkretisieren. Demnächst wird auf italienisch die «Guida d'arte della Svizzera italiana», übersetzt von L. Serandrei, erscheinen sowie der «Städteführer Freiburg».

Die noch von Franco Masoni eingesetzte Jubiläumskommission unter dem Präsidium von Dr. U. Luder plant die Zentenarfeier 1980 in Zofingen, am Gründungsort unserer Gesellschaft.

Der Bestand der Mitglieder ist Ende 1978 auf 11 450 angewachsen. Wir verloren durch Todesfall mehrere Mitglieder. Den Angehörigen sprechen wir unsere aufrichtige Teilnahme aus. Die Zahl der Jugendmitglieder beträgt 539. Hoffen wir, dass möglichst viele von ihnen an der Jahresversammlung im Mai in Zürich dabei sein werden. Man wird ihnen zum erstenmal spezielle Erleichterungen offerieren können. Dank vielseitiger Hilfen und eines besonderen Patronatskomitees, dank einer überaus vielgestaltigen Kunstlandschaft in Stadt und Kanton Zürich wird es möglich sein, die 99. Jahresversammlung in Zürich besonders mannigfaltig zu gestalten und viele Teilnehmer gut zu bedienen.

Lucie Burckhardt